

---

Unternehmerisches Selbst?

Trans\*Personen im Erwerbsarbeitskontext

14.04.2016

Monika Götsch

## Das (vergeschlechtlichte) unternehmerische Selbst – die Bedeutung von Ökonomisierung I

- Entgrenzte Ökonomie
  - > Maßstab für Lebensführung
- Gouvernamentale Selbsttechnologien

*„Das unternehmerische Selbst bildet den Fluchtpunkt jener Kraftlinien, die - unter anderem - in institutionellen Arrangements und administrativen Regelungen, in Arbeits- und Versicherungsverträgen, in Trainingsprogrammen und Therapiekonzepten, in medialen Inszenierungen und alltäglichen Performanzen wirksam sind.“ (Bröckling 2002: 177)*

## Das (vergeschlechtlichte) unternehmerische Selbst – die Bedeutung von Ökonomisierung II

- Sozialstaatlicher Paradigmenwechsel  
von ‚welfare‘ zu ‚workfare‘  
Individuelle Marktfähigkeit
- Permanente, flexible Selbstoptimierung
- „Zwang sich von anderen zu unterscheiden“ (Bröckling 2002: 81)

## Das (vergeschlechtlichte) unternehmerische Selbst – die Bedeutung von Ökonomisierung III

*„die Geschlechtsidentität (muss) konsequent in den Dienst des Erfolgs gestellt (werden) und (ist) der gleichen Flexibilitätsnorm unterworfen (.) wie jede andere Dimension des Selbst“*

(Bröckling 2002: 192)

- Flexibilisierung und Prekarisierung von Heteronormativität
- Geschlechtssubjekte: aktiviert + diszipliniert

## Das unternehmerische Selbst – ein (historisch) neues Phänomen der Ökonomisierung?

- Allgemeingültige Logik der Lebensführung
- Erwerbsfähigkeit = elementar für gesellschaftliche Integration
- > Sozialstaatlicher Paradigmenwechsel - oder Akzentverschiebung der Kommodifizierung von Arbeitskraft?
- > Neue Risiken und Chancen für nicht-heteronormative Lebensweisen?

## Trans\*geschlechtliche Lebensweisen im neoliberalen Sozialstaat

- 8 erwerbs-biografische Interviews mit Trans\*Personen (unterschiedliche Arbeitsbereiche)
  - 4 Narrative Expert\*innen-Interviews mit Schlüsselpersonen aus Erwerbsarbeitskontext
  - Analyse von TV-Formaten + Dokumenten
- >intersektionale Mehrebenenanalyse  
+ Dokumentarische Methode

## Das gut gemanagte Outing im Betrieb

**Fachinformatiker\*in** „weil, wir hatten den termin für den switch, für den ersten juli hatte ich den abgesprochen. es passte auch ganz gut (.) der achtundzwanzigste juni war ein freitag und hm der erste juli montag, also (@) (.) nee. und dann war eigentlich auch der wechsel der abteilung schon dafür geplant gewesen.“

**Facharbeiter\*in im Kraftwerk:** „was man nie machen darf, einfach sich dahin stellen und sagen: ‚so und ihr müsst jetzt damit klarkommen‘.“

## Das gut gemanagte Outing im Betrieb – aber: Diskriminierung ist nur sanktionierbar

**Diversity Manager:** : „ich sage ihnen mal (.) wenn sie mit einem (.) äh (.) kullux-klan mitglied diskutieren, denken sie wirklich, dass sie ihn davon überzeugen werden, kein rassist mehr zu sein, indem sie ihm videos von martin luther king zeigen? (.) ist ihm scheißegal. ABER, was ich aber machen KANN, und das ist auch mein ansatz HIER, ich sage einfach, du hast deine eigene geschichte. du hast deine gedanken. du hast deine zuneigungen, deine abneigungen. du hast bestimmte gefühle zu allem. das gehört DIR. damit will ich nichts zu tun haben, daran bin ich nicht interessiert. ABER DU arbeitest in einem unternehmen, das hinter solchen werten steht, darunter antidiskriminierung. und das heißt, (2) es ist mir egal, dass du LGBT- feindlich bist, (.) solange deine taten es nicht zeigen.

[...]

[wenn nicht] es gibt auf jeden fall sanktion.“



## Das Outing als Selbstfindung

**Frührentner\*in:** „ich musste eine rolle spielen und die habe ich auch gespielt.  
ich habe aber dann hinterher, habe ich auch oft genug meine eigene (5) ähm (.)  
ich habe mich dabei immer mehr gefunden.“

Höchste Priorität hat die (marktorientierte) Leistung

***Fachinformatiker\*in:*** „und als ich dann ihr das gesagt habe, sagt sie: ‚WO ist das problem? (.) ich bin da an deiner QUALIfikation und nicht an deinem AUSsehen interessiert‘“

## Die marktadäquate Optimierung ist zweigeschlechtlich eindeutig

**Mitarbeiterin der Arbeitsagentur:** *[über die Dragqueen Conchita Wurst] „also es ist eigentlich durch diese ganz stark weibliche kleidung und dann andererseits der bart ist für mich zu sehr in diesem bereich der hat sich ja nur umgezogen und anders angezogen und ehm nicht der ist eine andere (.) der ist eigentlich eine frau. also das ist so (2) ja mir kommt da zu viel dieser unterhaltungseffekt, dieser showeffekt (.) und zu wenig worum es ja eigentlich wirklich (2)“*

*[...]*

**I:** *„und was wäre, wenn jetzt conchita wurst HIERher käme, um sich vermitteln zu lassen?“*

**Mitarbeiterin der Arbeitsagentur:** *„tja. (@) schwer (2) generell versuche ich schon vorsichtig zu sagen, dass es sinn macht (.) je nach dem in welchem beruf ich mich bewerbe (.) dass man sich so ein bisschen auch natürlich für diesen beruf präsentieren muss “*

**Facharbeiter\*in im Kraftwerk:** *„weil man hat heutzutage immer conchita wurst, olivia jones, mary un gordy, was überhaupt nichts mit transidentität zu tun hat und damit er weiß, dass ich nicht so ein paradiesvogel bin, sondern dass mir das ernst ist“*

## Die heteronormative Erwerbszentrierung

**Fachinformatiker\*in:** „ich möchte erstmal einen job haben. und ich habe auch gesagt, ich wäre auch bereit (.) mich entsprechend umschulen zu lassen und wenn man immer hört (.) es fehlen im pflegesektor SO viele leute, wäre das für mich auch ein thema gewesen, weil ich gesagt habe (.) da hätte ich wahrscheinlich noch eine chance auch. natürlich würde dann das gehalt deutlich geringer ausfallen, aber ich bin lieber berufstätig und kann mir ein bisschen was leisten, als dass ich zuhause sitze, mit hartz vier und mir gar nichts leisten kann (3) weil, das ist so das schlimmste was dann im endeffekt passieren kann.“

## Das unternehmerische Selbst: ökonomisierte Geschlechtlichkeiten?

- geschlechtliche Optimierung vs. marktförmige Optimierung
- Trans\*Personen = Unternehmer\*innen  
ihrer geschlechtlichen Eindeutigkeit  
*und* ihrer Marktförmigkeit